

---

**Themenheft Nr. 28: Tagungsband: Bildung gemeinsam verändern: Diskussionsbeiträge und Impulse aus Forschung und Praxis.** Herausgegeben von David Meinhard, Valentin Dander, Andrea Gumpert, Christoph Rensing, Klaus Rummler und Timo van Treeck.

## **Handlungskompetenz praktisch vermitteln: ein mediendidaktisches Workshopkonzept**

Caroline Mehner und Mirjam Janowitz

### **Zusammenfassung**

*Im folgenden Artikel wird ein mehrstufiges mediendidaktisches Workshop-Konzept vorgestellt. Ziel des Angebots ist die praxisnahe Vermittlung von Grundlagen anhand von Fallbeispielen. Der Workshop wurde im Rahmen des seit 2012 durch das BMBF geförderten, sächsischen Verbundprojekts Lehrpraxis im Transfer (LiT) zur Qualifizierung für den Bereich Neue Medien entwickelt. Im Artikel werden die Philosophie und Genese von «Neue Lehre durch Neue Medien? – Sinnvoller Einsatz von Neuen Medien in der Hochschullehre» dargestellt und ein Einblick in Konzeption und Durchführung der Weiterbildung gegeben. Das Konzept richtet sich an Vertreter/innen aller Fachrichtungen und vermittelt mediendidaktische und damit einhergehend hochschuldidaktische Grundlagen. Zur niedrigschwelligen Veranschaulichung der Thematik wird mit Beispielen guter Lehrpraxis gearbeitet. Das Angebot richtet sich an Lehrende, die das Sächsische Hochschuldidaktik Zertifikat erlangen wollen und ist im Zertifikatsprogramm des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen (HDS) im Bereich «Neue Medien» anrechenbar. Derzeit wird «Neue Lehre durch Neue Medien?» als offene Bildungsressource aufbereitet und zur Nutzung für Weiterbilder/innen zur Verfügung gestellt.*

### **Agency practically imparted: a media-didactical workshop conception**

#### **Abstract**

*The following article introduces a multilevel media-didactical workshop conception, which was developed within the Saxonian network-project for Higher Education Lehrpraxis im Transfer. The aim is the practical teaching of basic didactics through case studies. The workshop was developed within the Saxonian network-project Lehrpraxis im Transfer (LiT) in the field of new media. The article will present the philosophy and generation of «Neue Lehre durch Neue Medien? – Sinnvoller Einsatz von Neuen Medien in der Hochschullehre» and pursue the conception and its implementation. It focuses all teachers in higher education of all subjects and introduces basics in media-didactics and Higher Education by the use of good practice. The workshop addresses teachers in Higher Education, aiming to achieve the certificate of the Hochschuldidaktisches Zentrum Sachsen – Center for Higher Education in Saxony (HDS) within the field of new media. «Neue Lehre durch Neue Medien?» is currently edited for the use as Open Educational Resource.*

## Hintergrund

Das mediendidaktische Workshopkonzept «Neue Lehre durch Neue Medien? – Sinnvoller Einsatz von Neuen Medien in der Hochschullehre» wurde im Rahmen des Qualitätspakt Lehre Verbundprojekts Lehrpraxis im Transfer (LiT) entwickelt. Ziel des Projektes ist die Vernetzung, der Austausch und die Qualifizierung von Lehrenden zu Themen der Lehre im sächsischen Universitätsverbund. An vier Standorten (Universität Leipzig, Technische Universität Bergakademie Freiberg, Technische Universität Dresden, Technische Universität Chemnitz) konzipieren Hochschuldidaktiker/innen u. a. gemeinsame Workshopangebote, die Fachspezifika der MINT- sowie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer berücksichtigen; die mediendidaktische Sensibilisierung und Qualifizierung ist dabei fachübergreifendes Querschnittsthema. Es wird eine direkte Verschränkung der hochschuldidaktischen Angebote mit mediendidaktischen Aspekten angestrebt, eine genuin mediendidaktische Qualifizierung ist zugleich explizit im Antrag formuliert.

Im Folgenden wird die inhaltliche und konzeptionelle Ausgestaltung des mediendidaktischen Workshops dargestellt. Vorweg möchten wir darauf hinweisen, dass alle im Workshop verwendeten Materialien als offene Bildungsressourcen (Open Educational Resources, OER) mit entsprechender Lizenzierung zur Nachnutzung bereit stehen werden.

## Das Workshopkonzept

Der Workshopplanung und inhaltlichen Ausgestaltung wurde eine Bedarfserhebung zu Themen des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien vorgeschaltet. Darin berücksichtigt wurden ein quantitativer Fragebogen mit 437 Befragten (Greulich und Schlenker 2012) sowie qualitative Interviews mit den Fakultätsleitungen und ausgewählten Lehrenden der Universität Leipzig. Grundlage hierfür stellten vorhergehende Mitarbeiter/innen-Befragungen zu Hochschuldidaktik und Medien-, bzw. E-Learningnutzung sowie die sächsische Absolventenstudie (vgl. Lenz et al. 2014) dar.

Infolgedessen wurde ein Konzept entwickelt, das sich an Interessierte aller Status- und Fächergruppen richtet. Auf Grundlage einer «Falldatenbank» (Weller et al. 2014) werden praxisnahe Anwendungsbeispiele für den Einsatz digitaler Medien erarbeitet und den Teilnehmenden möglichst niedrigschwellige mediendidaktische Handlungsoptionen für die eigene Lehre aufgezeigt. Der Aspekt der Niedrigschwelligkeit war eine Anforderung, die sich aus den qualitativen Interviews ableiten liess.

Im als Blended Learning Szenario konzipierten Workshop erleben die Teilnehmenden aktiv den Umgang mit verschiedenen digitalen Tools, tauschen unmittelbar gemachte sowie Vor-Erfahrungen mit digitalen Medien aus und reflektieren im interdisziplinären Diskurs die Anwendung der Angebote für die eigene Lehre (vgl. Lipp 2008, 56f.). Im Sinne einer handlungs- und gestaltungsorientierten Medienpädagogik

werden so Potenziale aber auch Grenzen digitaler Medien in der Praxis erlebt, ausgelotet und bewertet (vgl. Kerres und de Witt 2011, 3ff.). Das Gesamtkonzept beinhaltet zwei Workshop-Präsenzsitzungen, geteilt durch eine online begleitete Selbstarbeitsphase, in der ein eigenes Lehr-Lernszenario als Praxisprojekt konzipiert wird. Am zweiten Workshoptag wird dieses im Plenum zum Diskurs mit Fachkollegen/-innen und «Fachfremden» gestellt und reflektiert.

Theoretisch wird im Workshopkonzept ein Ansatz zur Mediennutzung verfolgt, der von keiner «systematischen und grundsätzlichen Überlegenheit eines bestimmten Mediensystems oder einer Verbundlösung» (Kerres 2003, 6) ausgeht. Vielmehr wird eine inhaltliche Lernzielorientierung und die Vermittlung (medial fundierter) Handlungskompetenz (vgl. Knoll 1998) anhand hochschuldidaktischer Herausforderungen wie der Teilnehmenden-Aktivierung, Ergebnissicherung oder Begleitung selbstregulierter Lernprozesse zugrunde gelegt. Im Workshop wird daher auf «allgemein-didaktische» Begleitvariablen für den erfolgreichen Medieneinsatz in der Lehre hingewiesen, wie etwa die Teilnehmendenorientierung oder auch Lernzieltaxonomien.

## Der Workshop

Im Rahmen der ersten Präsenzsitzung werden die Teilnehmenden zunächst mithilfe der Methode des Standogramms (nach Knoll 2007, 236; hier Motorinspektion), bei der sich die Teilnehmenden auf einer Skala nach individuellem Hintergrund und Vorerfahrungen verorten, auf den Tag und die anwesenden Personen eingestimmt. Vorerfahrungen mit digitalen Medien werden in einer Mindmap erfasst, die aus Begriffen sowie Abbildungen zu Lehrformaten, analogen und digitalen Medien und Tools besteht, und im Folgenden theoriegestützt in das Thema Medieneinsatz in der Lehre eingeführt (vgl. ebd., 133).

Die Workshopteilnehmenden erhalten hier die Möglichkeit ihr sehr heterogenes Vorwissen zusammen zu tragen und referieren bekannte Konzepte. Zugleich werden unbekannte Begriffe aufgegriffen und im Plenum geklärt (vgl. ebd., 141). Im Anschluss an diese Phase besteht in einem umfangreichen Abschnitt die Möglichkeit, sich in Bekanntem und Unbekanntem in einem geschützten Rahmen auszuprobieren (hierfür stehen eigens für den Workshop bereitgestellte Benutzer/-innen-IDs für die vorgestellten Tools bereit). Die Teilnehmenden wurden im Vorfeld aufgefordert, eigene internetfähige Geräte mitzubringen (vgl. dazu u. a. Johnson et al. 2016, 36).

Das Herzstück des Workshops bildet eine Szenariengalerie: Anhand von Fallbeispielen «guter Praxis» werden Tools und Aktivitäten in Gruppen erarbeitet und praktisch nachvollzogen. Stichwortgeber/-innen für Beispiele aus der Lehrpraxis sind dabei erfolgreich abgeschlossene Lehr-Lernprojekte, die beispielsweise im Rahmen des sächsischen Hochschuldidaktikzertifikates entwickelt, durchgeführt und evaluiert wurden und für den Workshop aufbereitet wurden. Die Workshopteilnehmenden

erhalten in diesem Rahmen auch die Gelegenheit, darin vorgestellten Tools auszuprobieren und erstmals auf ihre Eignung für die eigene Lehre zu prüfen. In der anschließenden Posterpräsentation und Bildergalerie erörtern die Lehrenden sich anhand von Leitfragen gegenseitig die didaktischen Herausforderungen, denen sie in den Fallbeispielen begegnet sind und tauschen sich zur tatsächlichen Umsetzung im Beispiel aus.

Für das in der online begleiteten Selbstarbeitsphase zu konzipierende eigene Lehr-Lernszenario können die Teilnehmenden ein vorgestelltes Fallbeispiel zur Umsetzung zu Rate zu ziehen. Es steht ihnen dabei selbstverständlich frei Inspiration jenseits der vorgestellten Beispiele zu suchen. Die Lehrenden sollen sich in der Selbstarbeitsphase einer spezifischen, selbst gewählten Herausforderung ihrer Lehre stellen, der sie mit ihrem Praxisprojekt begegnen wollen. Als methodisches Begleitmaterial für ihre Planung erhalten sie einen modifizierten Strukturaufriss (vgl. Knoll 2007). Diese, hier als ZIMT (Ziel-Inhalt-Methode-Tool) bezeichnete, Planungshilfe adressiert die Lernzielformulierung als Grundlage der Veranstaltungsplanung. In der zweiwöchigen Selbstarbeitsphase werden online-Sprechstunden zu festgelegten Zeiten sowie individuelle Beratungstermine angeboten.

In der zweiten Präsenzsitzung stellen die Lehrenden ihre Konzepte und ggf. erste Ergebnisse der Erprobungsphase vor. Gegenseitiges Feedback unterstützt die Weiterentwicklung zum fertigen Praxisprojekt. Als eine zentrale Argumentationshilfe dient die Einschätzung der Bewertung der Relevanz des Projektes durch Studierende.

Erfolgreich erprobte Konzepte und neue Ideen aus dem Workshop finden als Beispiele «guter Praxis» in der nächsten Workshopphase Eingang in die Falldatenbank und werden somit für weitere Lehrende zugänglich und nachhaltig nutzbar gemacht. Zudem ist eine Präsentation der Beispiele auf der entstehenden Plattform des Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsens (HDS) vorgesehen.

Die durchgeführten Workshops ergänzen das sächsische Hochschuldidaktik-Zertifikatsprogramm im Bereich Neue Medien. Sie werden infolgedessen regelmässig durch die Geschäftsstelle des HDS hospitiert und evaluiert. Anhand dieser Rückmeldung sowie der Auswertung der Teilnehmenden-Evaluationsbögen und dem Peer-Feedback von hospitierenden Kollegen/-innen aus dem Projekt werden sie kontinuierlich weiterentwickelt. Rückmeldungen zu Methodik und Konzeption des Workshops fielen überdurchschnittlich positiv aus. Als Konsequenz daraus soll auch in zukünftigen mediendidaktischen Angeboten viel Zeit für die individuelle Arbeit und ein begleitetes Experimentieren eingeräumt werden. Der Workshop wurde bisher in drei Durchgängen durchgeführt und wird derzeit als offene Bildungsressource aufbereitet (Stand August 2016).

## Literatur

- Greulich, Henriette, und Lars Schlenker. 2012. *Erhebung zum hochschuldidaktischen Bedarf an der TU Dresden*. TU Dresden [unveröffentlicht, intern].
- Johnson, Larry, Samantha Adams Becker, Michele Cummins, Victoria Estrada, Alex Freemann, und Courtney Hall. 2016. *The NMC Horizon Report: 2016 Higher Education Edition*. Austin, Texas: the New Media Consortium.
- Kerres, Michael. 2003. «Wirkungen und Wirksamkeit neuer Medien in der Bildung.» In *Education Quality Forum. Wirkungen und Wirksamkeit neuer Medien*, herausgegeben von Reinhard Keill-Slawik, 31–44 Münster: Waxmann.
- Kerres, Michael, und Claudia de Witt. 2011. «Zur (Neu)Positionierung der Mediendidaktik. Handlungs- und Gestaltungsorientierung in der Medienpädagogik.» *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 20, 259–270. doi:10.21240/mpaed/20/2011.09.23.X.
- Lenz, Karl, Andrä Wolter, Martin Otto, und Robert Pelz. 2014. *Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der zweiten sächsischen Absolventenstudie*. Dresden: Technische Universität Dresden Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung.
- Knoll, Jörg. 1998. «Hochschuldidaktik der Erwachsenenbildung: Die Sache als Ereignis.» In *Hochschuldidaktik der Erwachsenenbildung*, herausgegeben von Jörg Knoll, 13–47. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Knoll, Jörg. 2007. *Kurs- und Seminarmethoden. Ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen*. 11. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Lipp, Ulrich. 2008. *100 Tipps für Training und Seminar*. Weinheim-Basel: Beltz.
- Weller, Anja, Caroline Mehner und Niels Seidel. 2014. «Vom Workshop zur Falldatenbank und zurück.» In *GML<sup>2</sup> 2014. Der Qualitätspakt E-Learning im Hochschulpakt 2020*, herausgegeben von Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann, Ulrike Mußmann, Wolfgang Coy und Andreas Schwill, 367. Münster: Waxmann.